

Die Museumsgesellschaft und der Bürgerverein in Sigmaringen

Paramentenverein	1858
(Turnverein, neugegründet	1862)
Freiwillige Feuerwehr	1862
Der Bau (Fastnachtsgesellschaft)	1862
Evangelischer Frauenverein	1865
Geschichts- und Altertumsverein in Hohenzollern	1867
Militärverein	1867
Kreisverein vom Roten Kreuz	1868
Gewerbeverein (seit 1896: Gewerbe- und Handelsverein)	1869–1876
Vaterländischer Frauenverein	1870
Christlicher Mütterverein	1872
Cäcilienverein (Kirchenchor)	1874
Orchesterverein	1883
Pfeifenclub	1883
Danubia	1883
Musikverein	1883
Zimmerstutzen-Schützengesellschaft	1886
Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs und der	
Verschönerung der Stadt Sigmaringen	1888
Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins	1889
Donauorchester	1891
Feuerwehrmusik	1891
Lawntennisverein ⁶⁵⁰	1892
Geflügel- und Kleintierzuchtverein	1893
Evangelischer Jungfrauenverein	1895
Missionsnähverein	1895
Radlerclub	1895
Gewerbe- und Handelsverein	1896
Evangelischer Jünglingsverein	1897

VI. Die Museumsgesellschaft 1845 (Abbildung)

Druckvorlage im FAS, Original HBS

Die Frage nach dem Künstler, der das Tafelwerk mit den Museumsmitgliedern von 1845 geschaffen hat, konnte bisher nicht eindeutig geklärt werden.

Drei Gründe sprechen m. E. für den Maler Sebastian Lütz als Autor. Zunächst einmal war er selbst Mitglied im Museum und konnte demnach leicht den Auftrag bekommen haben, seine Gesellschaft im Bild festzuhalten. Ferner ist die Darstellung des Malers Lütz auf dem Tafelwerk (= Nr. 49) typisch für ein Selbstporträt, das aus anderen Porträts eines Gemäldes hervorgehoben wird: Der Künstler ist dem Betrachter zugewandt und blickt diesen direkt an. Demgegenüber sehen alle übrigen dargestellten Personen vom Betrachter weg. Schließlich ergab auch ein oberflächlicher Vergleich des Tafelwerks, vor allem des Selbstporträts (?), mit einem signierten Selbstbildnis des Malers Lütz gewisse Ähnlichkeiten in Technik, Stil und Selbstdarstellung. Dieses Bild wurde in der Ausstellung »Sigmaringer Künstler früherer Zeit« (Sigmaringen 22. 12. 85–12. 1. 86) gezeigt. In eben dieser Ausstellung wurde aber das Tafelwerk dem Sigmaringer Künstler Richard Lauchert (1823–1868) zugeschrieben. In einem Gespräch mit Herrn Heinz Gauggel erfuhr ich, daß es gewisse Anhaltspunkte gibt, die für Richard Lauchert als Urheber sprechen; so hatte dieser z. B. durch seinen Vater Zugang zur

650 FAS NVZ 13229, Bl. 24–25.